

Was Mädchen an Jungen mögen und Jungen an Mädchen

Takari

Von Tasha88

Kapitel 2: Matt

"T.K. was machst du denn hier?" fragte Matt erstaunt, als er seinem kleinen Bruder die Tür öffnete.

"Ich... ich hätte eine Frage."

"Und die wäre?" Matt ließ seinen Bruder herein und schloss die Tür hinter ihm.

Takeru zog seine Schuhe aus und ging in den Wohnraum hinein, wo er sich auf das Sofa fallen ließ. "Papa?" fragte er.

"Arbeiten, wie immer. Magst du was zum trinken?" Takeru nickte, während Matt zum Kühlschrank ging und zwei Flaschen Wasser hervorholte. Eine davon reichte Matt seinem Bruder und ließ sich dann neben Takeru auf dem Sofa nieder. "Also was willst du wissen?"

Der Jüngere begann unruhig auf dem Sofa herumzurutschen. "Ich wollte von dir wissen, was Mädchen an Jungs mögen."

Matt sah ihn einen Moment ungläubig an, dann musste er breit grinsen. "Du magst ein Mädchen?" Als Takeru rot anlief, lachte Matt auf. "Kenne ich sie?" Die blauen Augen des Älteren funkelten frech.

Der Jüngere lief noch röter an. "Ich glaube das war eine dumme Idee." murmelte er und wollte aufstehen.

Das ließ Matt jedoch nicht zu und zog ihn wieder herunter. "Jetzt stell dich nicht so an. Du magst also ein Mädchen und willst diesem gefallen. Deshalb willst du wissen, was Mädchen an Jungs mögen."

"Ich weiß nicht..." murmelte der Jüngere.

"Okay, ich werde dich nicht länger nerven. Stell sie mir einfach vor, wenn da mehr zwischen euch ist."

Takeru nickte. "Wenn da mehr wäre, dann ja."

Matt nickte zufrieden. "Gut. Also was würde ich machen, um einen Mädchen zu gefallen..." Nachdenklich klopfte Matt mit seinen Fingern auf seinem Oberschenkel herum. "Sora hat es immer gefallen, wenn ich ihr ein Lied vorgesungen habe. Ich habe für sie auch einige Lieder geschrieben. Mädchen stehen sowieso auf Musik."

Takeru sah seinen Bruder nachdenklich an. "Das heißt, dass es ihr gefallen würde, wenn ich ihr ein Lied vortragen würde."

"Auf jeden Fall." Matt nickte begeistert.

"Ich bin im Gegensatz zu dir aber nicht sonderlich musikalisch." murmelte Takeru, als

ihm klar wurde, dass es so auf keinen Fall funktionieren würde.

"Du kannst gut mit Worten umgehen. Schreibe ihr halt ein Gedicht."

Langsam nickte Takeru. Das könnte er sicher. Er sprang auf. "Das mache ich, das ist eine gute Idee. Danke Matt."

Der Ältere sah verwundert auf. "Das war es schon?"

Der Jüngere nickte erneut. "Ja."

"Na dann... Sag mir Bescheid, wenn du sie mir vorstellen möchtest." Matt war seinem Bruder gefolgt, der im Flur stand und seine Schuhe wieder anzog.

"Das werde ich. Matt. Wir sehen uns die nächsten Tage." Takeru hob seine Hand noch kurz und war dann auch schon fort.

Matt schmunzelte, als er die Türe schloss. Sein Bruder wollte also einem Mädchen den Hof machen. Da war er doch schon sehr gespannt, was dabei rauskommen würde.

Zuerst hatte Takeru Stunden über verschiedenen Entwürfen gehangen, hatte genug in den Müll geworfen, beziehungsweise viel zu oft daneben, da überall auf dem Boden zusammengeknüllte Papierknäule herumlagen. Schließlich hielt er das Gedicht in der Hand, das er Kari geben wollte. Er hoffte, dass sie dadurch erkannte, wieviel sie ihm bedeutete und dass sie sich ebenfalls in ihn verliebte.

Jetzt trug er das Gedicht bereits seit Tagen mit sich herum. Er hatte sich Mühe gegeben und es in der schönsten Schrift geschrieben, die er hinbekommen hatte. Er hatte den Zettel zusammengefallen, in einen Briefumschlag getan und auf diesen Hikari geschrieben, ebenfalls so schön er konnte. Er hatte sich vorgenommen, ihr das Gedicht zu geben und in seiner Vorstellung las sie es, sah mit großen glänzenden Augen in denen Freudentränen standen, zu ihm auf und fiel ihm um den Hals. Sie würde ihm sagen, dass sie ihn ebenfalls liebte und ihn vielleicht sogar küssen.

"Hey Keru." riss ihre Stimme Takeru aus den Tagträumen.

Der Blonde zuckte zusammen und versuchte das Gedicht wieder in seinen Rucksack zu schieben, ohne dass Kari es sah. "Was ist Hika?" wand er sich an sie.

Die Braunhaarige lächelte ihn mit einem Lächeln an, das sie immer nur ihm schenkte.

"Ich habe draußen vor der Türe auf dich gewartet. Du hast aber so lange gebraucht, daher dachte ich, dass ich dich hole."

"Oh, entschuldige bitte. Mir war nicht klar, dass du auf mich wartest."

Ungläubig sah Kari ihn an. "Wir gehen Mittwochs immer gemeinsam nach Hause, falls du das schon vergessen hast." Takeru spürte, wie er rot wurde. Jedoch lachte Kari nur auf. "Du bist heute mal wieder lustig drauf. Komm, gehen wir endlich." Sie griff nach seinem Arm und zog ihn mit sich.

"Hey, wartet mal kurz." rief eine Schülerin hinter ihnen. Kari und Takeru blieben stehen und sahen sie verwundert an. "Du heißt doch Hikari, oder?" fragte das Mädchen, das in der Stufe unter ihnen sein dürfte.

Kari nickte. "Ja."

"Dann ist der hier vermutlich für dich."

Als Takeru den Brief sah, den das Mädchen in der Hand hielt, wurde ihm ganz anders. Sein Gedicht. Der Brief musste ihm aus der Tasche gefallen sein. Verwundert nahm Kari den Brief entgegen und musterte ihren Namen.

"Oder gibt es noch eine andere Hikari an unserer Schule?" fragte das Mädchen noch.

"Soviel ich weiß bin ich die Einzige mit diesem Namen." erwiderte Kari.

“Dann ist er sicherlich für dich. Euch noch einen schönen Nachmittag.” Und schon war sie wieder weg.

Takeru starrte mit stark schlagendem Herzen auf den Briefumschlag in Karis Händen. “Komisch.” murmelte diese. “Schauen wir doch mal.” gab sie dann von sich und wollte den Brief öffnen.

“Warte!” rief Takeru panisch und griff nach ihrer Hand, bevor sie den Brief aufmachen konnte.

“Was ist?” Verwundert über seine Reaktion sah sie auf. “Meinst du, dass das ein Drohbrief ist?” lachte sie auf.

“Natürlich nicht...” murmelte Takeru. “Aber vielleicht ist er ja auch für eine andere Hikari.”

Kari schüttelte entschieden ihren Kopf. “Ich bin tatsächlich die einzige Hikari hier, das weiß ich. Und falls er doch nicht für mich ist, dann kann ich ihn ja anders weitergeben.” Mit diesem Satz öffnete sie den Briefumschlag und zog den Zettel hinaus, den sie öffnete. Mit großen Augen las sie das Gedicht durch.

Dein Lächeln so schön
Dein Herz so rein
Ich bin dir verfallen
bin immer dein.
Dein Körper perfekt
dein Tanz ein Traum
meine Gedanken bei dir
sind deine bei mir?

Takeru beobachtete Karis Reaktion und wie deren Wangen sich langsam rot färbten. “Und?” fragte er, sich unwohl fühlend, nach.

Ihr Kopf schnellte nach oben. Kurz hatte sie vergessen, dass er auch noch da war. “Ein Gedicht. Ein Liebesgedicht. Aber kein Name, von wem er ist, kein Hinweis.”

Erneut richtete sie ihren Blick auf den Zettel in ihrer Hand, sodass ihr Takerus Reaktion entging. Der nahm seinen Mut zusammen. “Und wie findest du es?” murmelte er.

Karis Herz begann stärker zu schlagen. Es war wundervoll... aber das konnte sie ihm nicht sagen. Sie mochte ihn, sehr sogar... Denn das Gedicht war von einem Anderen, schließlich kannte sie Takerus Schrift sehr gut, sie saß in der Schule neben ihm, machten alle Referate und Aufgaben, die man in Teamwork machen sollte, immer gemeinsam. Und die Schrift war eindeutig nicht seine. So sehr sie das Gedicht mochte, sie mochte Takeru mehr. “Es ist ganz nett.” Sie zuckte mit ihren Schultern und packte das Gedicht wieder ein.

Takerus Gesichtszüge entglitten. Sie mochte es nicht. Dabei hatte er sich soviel Mühe gegeben. Zum Glück stand sein Name nicht darauf, daher konnte sie es ihm nicht zuordnen. Das war Glück im Unglück.

“Also? Können wir?” richtete die Braunhaarige an ihren besten Freund und lächelte ihn an.

Takeru nickte. “Klar.”

“Dann komm endlich.” erwiderte Kari lachend und griff nach seinem Arm um ihn wieder mit sich zu ziehen.

